

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 176. Sonnabend, den 25. Juni 1825.

B e k a n n t m a c h u n g

die Abführung der Schock- und Quatembersteuern betreffend.

Diejenigen Grundstücksbesitzer und gewerbetreibende Bürger, welche die bis mit dem 1sten Juny d. J. verfallenen Schock- und Quatembersteuern, bey der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch erinnert, solche spätestens den 5. July d. J. zu bezahlen, da nach Ablauf dieser gesetzten Frist, solche, zu Folge allerhöchster Anordnung mittelst Execution eingebracht werden sollen. Leipzig, den 13. Juny 1825.

Die Stadtsteuer-Einnahme daselbst.

Entstehung des Jubeljahres.

Die gegenwärtige Feier des großen Jubeljahres in Rom weckt das Interesse für die Kenntniß der Entstehung dieser gepriesenen Feierlichkeit. Damit aber hat es folgende Verwandniß:

Papst Bonifacius VIII. benutzte am Schlußjahre des 13. Jahrhunderts ein zufällig entstandenes Gerücht, daß in jedem solchen Schlußjahre ein allgemeiner Ablass in der Kirche Roms zu erbitten sey; um durch eine Bulle zu verkündigen, daß Jeder, der im Jahre 1300 in diese Kirchen beichtend und bußfertig kommen würde, vollkommenen Ablass, d. h. Vergebung aller durch Kirchenstrafen abzuhäufenden Sünden davon tragen sollte. Als diese Nachricht über Europa erscholl, strömte aus allen Ländern eine ungeheure Menge Menschen in die Hauptstadt der Welt; denn der feine Unterschied zwischen kirchlichen und gdet-

lichen Strafen, und die diesem Ablasse beigefügte Bedingung der Reue und Besserung wurde vom Volke weder beachtet, noch verstanden, und die Verheißung im Allgemeinen so gefaßt, daß die Wallfahrt nach Rom alle Sünden quitt mache. Der florentinische Geschichtschreiber Villani, der auch dabei gewesen, giebt die Zahl von 200,000 Pilgern an. Da der Ablass in den Kirchen bezahlt werden, oder, weil die Kirche so unedeln Namens sich weigerte, in jeder derselben ein Beitrag zu frommen Werken erlegt werden mußte, so war der Gewinn, welchen die päpstliche Schatzkammer davon zog, unermesslich. Eine alte Erzählung meldet, daß Bonifacius bei Eröffnung dieses großen Jubeljahres am ersten Tage als Papst gekleidet den Segen ertheilt, am zweiten aber mit der kaiserlichen Krone, mit Scepter und Schwert geschmückt sich gezeigt habe, um alle Zuschauer zu erinnern, daß ihm Beides, die höchste geistliche und die höchste

weltliche Macht, gebühre. Der damalige König von Frankreich, Philipp der Schöne, war nicht gesonnen, die Reichthümer seiner Unterthanen auf solche Art nach Rom wandern zu lassen, und verbot ihnen deshalb unter den schwersten Strafen, Gold oder Silber aus dem Königreiche in fremde Länder zu führen oder zu schicken. Dieß und andere Streitigkeiten veranlaßten den Papst, all' sein Gift gegen den König in folgenden wenigen Worten zusammen zu drängen:

„Bonifacius, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, an Philipp, König von Frankreich.

Fürchte Gott und halte seine Gebote! Du sollst hiermit wissen, daß Du uns im Geistlichen und Weltlichen unterworfen bist. Die Vergebung der geistlichen Aemter und Pfründen gehört Dir gar nicht zu, und wenn Du einige, welche erledigt sind, in Verwahrung nimmst, so mußt Du die Einkünfte derselben den folgenden Besitzern aufbehalten. Hast Du einige derselben vergeben, so erklären wir eine solche Vergebung für ungültig, und wiederrufen alle Deine vorgefallenen Thatsachen. Andersdenkende halten wir für Ketzer.“

Des Königs Philipp lakonische Antwort lautete also:

„Philipp, von Gottes Gnaden König von Frankreich, an Bonifaz, der sich für einen Papst ausgibt, wenig oder gar kein Gruß.

Deine allerhöchste Nartheit soll wissen, daß wir in weltlichen Dingen Niemandem unterworfen sind; daß die Vergebung der erledigten Kirchen und Pfründen uns nach königlichem Rechte zukommt; daß auch deren Einkünfte uns gebühren; daß alle unsere vollzogenen und noch zu

vollziehenden Ertheilungen gültig sind, und daß wir die Besitzer mannhaft schützen werden. Andersdenkende halten wir für Thoren und Wahnsinnige.“

Die Folge des Streites war, daß der Papst gezwungen wurde, seine Residenz nach Avignon zu verlegen, wo er aus einem Weltgelehrter, ein Unterthan des französischen Königs wurde. Mit dieser sogenannten babylonischen Gefangenschaft der Päpste in Avignon hat der Verfall des Papstthums begonnen.

Letztes Wort der Liebenden.

Zwar Gold und Schätze konnt' ich Dir nicht bieten,

Von denen wenig mir das Schicksal gab;

Doch Götter die kein Zufall raubt, kein Grab,

Hat mir genug des Himmels Huld beschieden.

Ein reines Herz, das keine Schuld bereut,

Hat Liebe Dir, ach! unverdient geweiht.

So lang Zufriedenheit Dein Herz bewohnte,

Und Gler nach anderm Gut in Fesseln schlug,

War Dir mein Herz als Eigenthum genug,

Das die Entfagung Dir mit Liebe lohnte:

Als Liebe noch Dein schuldlos Herz geschmückt,

War ich durch Dich, und Du durch mich beglückt.

Wie anders lebst! Gelockt durch Goldes
Schimmer,
Von reicher Wittigst nichtigem Ge-
winn,
Bergast Du mich mit flatterhaftem
Sinn,
Und suchtest Liebe nicht, nur eiteln Küm-
mer.
Denn selber fühlst Du's: Liebe ist es
nicht,
Was aus des Herzens neuen Wän-
schen spricht.

So strebe denn nach Deinem goldnen
Ziele:
Ob Deiner neuen Liebe wein' ich
nicht,
Denn wer so leicht den Bund der
Herzen bricht,
Der kannte nie der Liebe Hochgeföhle.
Nun lebe wohl! Dein ganzes Leben
sey,
Dies ist mein letzter Wunsch, von
Vorwurf frey. —
F.....

Gottesdienst.

Am vierten Sonntage nach Trinit. predigen:
zu St. Thomas: Früh Hr. D. Goldhorn,
Besp. : M. Siegel,

zu St. Nicolaus: Früh Hr. M. Küdel,
Mitt. : Baumgärtner,
Besp. : M. Simon,
in der Neukirche: Früh : M. Oßner,
Besp. : M. Kriß,
zu St. Petrus: Früh : M. Wege,
Besp. : M. Petrinus,
zu St. Paulus: Früh : M. Lechner,
Besp. : M. Klotz,
zu St. Johannis: Früh : May,
zu St. Georgen: Früh : Klemm,
Besp. Betstunde u. Examen,
zu St. Jacob: Früh Hr. Lippmann,
Katechese in der Freischule: Hr. Suttinger,
reform. Gemeinde: Früh Hr. Past. Hirzel.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittage um halb 2 Uhr in der
ThomasKirche:

Hoch empor am Himmelsbogen u. von
Zöllner.
Unendlicher, wie mächtig ist dein Nam'
auf Erden, für 4 Männerstimmen von
Schnabel.

Morgen früh um halb 8 Uhr in der
Nikolaikirche:

Psalm 29. „Bringet dem Herrn u.“ von
Zumsteeg.

Dr. K. Kest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Morgen, den 26ten: Rübezahle.
Dienstag, den 28ten, zum Vortheil der Pensionsanstalt, zum ersten Male: die beiden
Hofmeister, Vaudeville nach dem Französischen von Angely. Hierauf zum ersten Male: Ba-
von Martin, Posse von Biedensfeld. Herr Walter, Martin. (Mit aufgehobenem Abonnement.)
Mittwoch, den 29ten: Fiesko.
Das Repertoir für den zweiten Theil der Woche, wird Donnerstag bekannt gemacht.

Bekanntmachung. Von den mit allen Beifall aufgenommenen neu erfundenen Garten-Sprizen ic, ist wieder eine neue Sendung bei mir in Commission, das Stück zu 3 Thlr., mit etwas größern Kübeln 3 Thlr. 16 Gr., zu verkaufen.

J. C. Stock, im rothen Dtsen.

Gesuch. Eine angesehene Familie in der Provinz Pommern, wünscht einen Hauslehrer, der vorzüglich im Clavierspielen einige Fertigkeit besitzt. Das Nähere ist zu erfahren beim Hrn. Commissionsrath Jentsch, auf Plönzig in Pommern, bei Pyritz.

Gesuch. Auf der Quergasse wird ein Boden für Wolle zu miethen gesucht durch das Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Auf der Quergasse, nahe am Grimma'schen Steinwege, ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Kammer, mit schöner Aussicht, von Johanni an, an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere daselbst, Nr. 1189, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Vermiethung. Eine sehr schöne zweite Etage von mehreren Stuben, nebst allem Zubehör, vor dem Petersthore, nahe der Stadt, desgleichen eine sehr nett gehaltene dritte Etage, in der Nähe des Kanstädter Thores, wie auch eine angenehme Familienwohnung, zwei Treppen hoch, vor dem Kanstädter Thore, sind von Michaeli h. a. an, zu vermieten beauftragt das Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Vermiethung. Im Hause Nr. 1, am Markte, ist zu Michaeli das Quellsche Gewölde, nebst Schreibstube und mehreren Tabakböden, zu vermieten; ferner ist in demselben Hause, in der 2ten Etage, eine sehr große Stube, worin seit 22 Jahren die Frauenholzische Kunsthandlung sich befand, und welche auch zu einem Auditorium sich gut eignete, von Michaeli an, zu vermieten; über beides ist in besagter Etage das Nähere zu erfahren.

Reisegesellschafter gesucht, um im Anfang Juli auf gemeinschaftliche Kosten über Braunschweig nach Hannover zu reisen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

* * * Sollte irgend Jemand sich geneigt fühlen, die früheste Entstehung und Feier der Freuden der Bürgeraue vielleicht in diesem Blatte mitzutheilen, würde es manchem Freunde dieses Festes annehmlich seyn.

Z h o r z e t t e l v o m 24. J u n i.

Grimma'sches Thor.	U.	Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post	6
Hr. D. Redlich, v. hier, v. Carlsbad	5	Nachmittag.	
Hr. Rfm. Teska, a. Magdeb., v. Dresd., i. S. de S.	9	Hr. Capellmstr. Schneider, a. Dessau, im S. de B.	2
Vormittag.		Kanstädter Thor.	U.
Die Dresdner Postkutsche	4	Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post	6	Hr. Graf v. Zischügli, Adjutant des Großfürsten	
Hr. Rfm. Bersch, v. Zittau, im Hotel de Russie	9	Constantin, v. Paris, passirt durch	12
Hr. Staatsrath u. Leibarzt D. Hufeland, a. Berlin, v. Dresden, im Hotel de Saxe	10	Vormittag.	
Halle'sches Thor.	U.	Hr. Gen.-Lieuten. v. Wismar, in Würtenb. D. u.	
Gestern Abend.		Gesandter am K. Sächs. Hofe, v. Stuttgart, p. b.	3
Hr. Rfm. Mauerhofer, a. Langenau, im S. de R.	5	Die Frankfurter reitende Post	3
Hr. Rittmstr. v. Kapphengst, in K. Pr. Diensten, v. Potsdam, im Hotel de Saxe	6	Hospitalthor.	U.
Hr. Rfm. Groskurd, a. Stralsund, im S. de Russie	8	Vormittag.	
Auf der Berliner Post: Hr. Insp. Gilke, a. Schildberg, nebst Gesellschaft, in Stadt Wien	9	Die Prag- und Wiener reitende Post	5
		Die Altenburger fahrende Post	7